:: Info-Brief des Historischen Vereins Herne / Wanne-Eickel e. V. ::

Der Bote

Mai 2018

1. Jahrgang - Nummer 3
Mai 2018

Der Bote für unsere Mitglieder:

Er wird in loser Folge fortgesetzt.

Er enthält u. a.:

- eine Übersicht der anstehenden Veranstaltungen.
- Neuigkeiten aus dem Verein.
- Geschichte und Geschichten über und aus Herne.
- Herne von damals bis heute
- Neues in der Vereinsbibliothek
- Buchvorstellung

Redaktion:

Thorsten Schmidt
Marcus Schubert
Gerd E. Schug
Friedhelm Wessel
Helmut Manfreda
Céline Spieker

Bildredaktion:
Thorsten Schmidt

Bildnachweis:
Titelseite:
Céline Spieker - Ehrenmal für den unbekannten Fußballzuschauer
Seite 3-7:
Kai Schubert
Seite 8-11:
Sammlung Gerd E. Schug
Seite 13:
Gemälde von Helmut Manfreda
Seite 19:
Alexander Pentek
Seite 20:
Zeche Unser Fritz (Helmut Orwat)
Notgeld Herne 1. Juli 1921
(Sammlung Thorsten Schmidt)

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Kontakt:
redaktion@hv-her-wan.de
Geschäftsstelle:
Schillerstraße 18
44623 Herne
Fon: (0 23 23) 1 89 81 87
Fax: (0 23 23) 1 89 31 45

Die dritte Ausgabe

Editorial

Nun liebe Leser, vor euch liegt die dritte Ausgabe des Boten. Diese Ausgabe ist etwas Besonderes. Sie liegt in gedruckter Form vor. Zukünftig möchten wir jede Ausgabe in gedruckter Form herausbringen. Dazu müssen wir aber noch die finanziellen Möglichkeiten klären.

Eigentlich war es nicht beabsichtigt, so schnell schon die dritte Ausgabe herauszubringen. Doch die Themen und Ereignisse möchten wir zeitnah mit euch teilen.

Wir blicken zurück auf eine mehr als gelungene Filmvorführung im Bürgersaal, eine schöne Einweihung des Denkmals und wertvolle neue Erkenntnisse zur Arbeit von Elisabeth Hoffmann.

Die Künstlerin wird uns auch in Zukunft noch beschäftigen.

Der Verein hat jetzt auch offiziell einen neuen Namen. Die Eintragung in das Vereinsregister ist erfolgt. Gleichzeitig ändert sich auch die Adresse der Geschäftsstelle. Der Verein ist mittlerweile sehr gut aufgestellt und hat gute Gründe selbstbewusst zu agieren. Die Verbindung zum Stadtarchiv bleibt zwar erhalten, doch jetzt stehen wir ganz gut auf den eigenen Beinen.

Die Neue Adresse der Geschäftsstelle ist:

Historischer Verein Herne / Wanne-Eickel e. V.
Schillerstraße 18
44623 Herne

Das wichtigste haben wir vorweg geschrieben. Nun bleibt mir noch, euch viel Lesespaß zu wünschen.

Die Zuschauer im Bürgersaal schauen gebannt auf die Leinwand

Bereits 2017 startete Vorsitzender Marcus Schubert in Zusammenarbeit mit der Mont-Cenis Gesamtschule das Projekt „Skulptur“. Sodinger Gesamtschüler befassten sich seit diesem Zeitpunkt intensiv mit der bis dahin unbekannten Plastik, die den Schulhof „dominierte“. Was sie herausfanden, hielten die Schülerinnen und Schüler in Bild und Ton fest: Es entstand das Filmdokument „Der Torschrei“. Der Historische Verein Herne-Wanne-Eickel stellte der Gruppe die entsprechende Filmausrüstung zur Verfügung.

Die Gruppe machten sich also an die Arbeit. Doch die Infos zur Plastik auf dem Schulhof flossen recht spärlich. Zwei Zeitungsausschnitte aus dem Stadtarchiv halfen da weiter und machten Hoffnung. Fachliche Hilfestellung bekam die geschichtsinteressierte Gruppe schließlich auch von Hobbyhistoriker Gerd E. Schug, der sich ebenfalls seit Jahren mit großem Engagement um die Geschichte der Torschrei-Plastik, die einst von Elisabeth Hoffmann geschaffen wurde, bemühte.

Die Recherchen nahmen nun Fahrt auf, nachdem Gerd E. Schug eine Nichte der Künstlerin Elisabeth Hoffmann gefunden hatte. Hierzu verhalfen ihm Hinweise aus der Bevölkerung des Dorfes Börnig. Der Hobbyhistoriker und engagiertes Mitglied unseres Vereins baute da auf seine guten Kontakte. Durch Nichten der Künstlerin, die im Münster- und Sauerland leben, kam Gerd E. Schug an weiteres aufschlussreiches Material und Fotos. Langsam rundete sich das Lebenswerk der vielseitigen Börniger Künstlerin ab.

Mit den Ergebnissen seiner Recherche konnte danach Gerd E. Schug auch in der Bezirksversammlung von Sodingen den Antrag der Schulhofplastik als Eintrag in die Denkmalliste voranbringen.

Die Bezirksversammlung stimmte natürlich zur Freude der Gesamtschüler und des Hobbyhistorikers einstimmig für den Denkmalsantrag. So nahm auch dieser Teil der Geschichte an Fahrt auf.
Mit dem umfangreichen Hintergrundwissen über die Künstlerin, die Gerd E. Schug noch aus seiner Jugendzeit kannte, und den Informationen aus dem Sauerland und Münsterland wurde ein Gesamtbild der Künstlerin geschaffen. Die Schülergruppe hat diese Ausarbeitungen natürlich in ihren Film eingearbeitet und Gerd Schug dazu interviewt.

Im Dezember 2017 war der Film fertig und wurde in der Gesamtschule „uraufgeführt“. Alle Zuschauer waren begeistert, darunter Mitglieder des Lehrerkollegiums, die Filmemacher und viele Eltern. Wochen später lud der Historische Verein ins Schollbrockhaus ein, wo sich Mitglieder den Film „Der Torschrei“ ansehen konnten. Auch Mitglieder des Kunstvereins Schollbrockhaus verfolgten gespannt der Aufführung des 35-minütigen Filmdokumentes.
Am 22. März 2018 lud dann Bezirksbürgermeister Mathias Grunert zu einer Filmaufführung in den Bürgersaal der Akademie Mont-Cenis ein. Vorsitzender Marcus Schubert und sein Team, darunter auch die junge GMC-Geschichtsgruppe, begrüßten dazu 150 interessierte Zuschauer. Nachdem der Premieren-Applaus verklungen war, standen die Akteure dem Publikum Rede und Antwort. Einen Tag später erfolgte auf dem Schulhof die feierliche Einweihung des Denkmals „Der Torschrei“. Etliche Gäste, darunter Mitarbeiter der Stadt, Bezirksbürgermeister Grunert, die beiden Nichten der Künstlerin und viele Interessierte nahmen daran teil. Gerd E. Schug: „Dass ein recht monumentales Werk von Elisabeth Hoffmann, ganz in der Nähe ihrer Heimat Börnig, nun offiziell ein Denkmal ist, macht mich besonders stolz und froh“.

Friedhelm Wessel

Céline Spieker und Marcus Schubert stellen sich den Fragen des Publikums

Helmut Manfreda stiftet sein Gemälde der Skulptur der MCG. Céline Spieker und Gerd E. Schug nahmen das Bild in Empfang.

Die Darstellerinnen und Darsteller des Films standen für Fragen des Publikums zur Verfügung.

Marcus Schubert im Gespräch mit Richard Gruber.

Gemälde der Skulptur von Helmut Manfreda.

Gerd Schug und Mitwirkende mit Fahnen und Schals des SV Sodingen.

Bezirksbürgermeister Mathias Grunert bei der Eröffnungsrede zur Einweihung des Denkmals.

Ausschnitt aus dem Gruppenbild bei der Denkmal Einweihung.

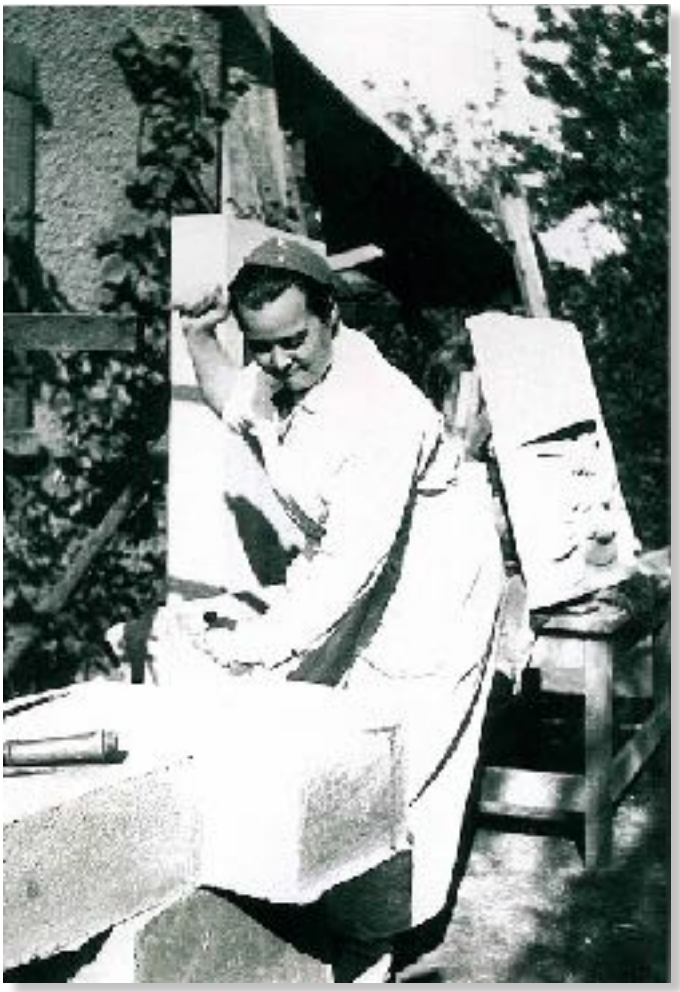
Elisabeth Hoffmann

Von Gerd E. Schug

Elisabeth Hoffmann (geboren am 26. November 1914 in Börnig, gestorben am 31. August 1973 in Herne) war eine akademische Künstlerin aus Börnig. Sie hatte in Münster, Berlin und Wien Kunst studiert und abgeschlossen.

Die am 26. November 1914 in Börnig geborene Elisabeth Hoffmann hatte im Dorf den Rufnamen Hoves Zett. Das ist Plattdeutsch und bedeutet Hoves (Hoffmann) und Zett (Kosename für Elisabettken).

Ein noch heute in Sodingen sichtbares Ergebnis einer Arbeit von ihr steht auf dem Gelände der Mont-Cenis-Gesamtschule. Elisabeth Hoffmann nannte es 'Der unbekannte Fußballzuschauer', von vielen einfach auch 'Der Torschrei' genannt. Das Denkmal ist eine Hommage an die Fußballzuschauer in der damaligen Fußballhochburg Herne, mit den damals sehr erfolgreichen Vereinen SV Sodingen 1912 und SC Westfalia Herne.



Elisabeth Hoffmann bei der Arbeit

In den 1950er Jahren waren diese Fußballvereine sehr erfolgreich und spielten um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Das Spiel SV Sodingen gegen den 1. FC Kaiserslautern ist zu einer Legende geworden. Das Spiel fand am 22. Mai 1955 in der Schalker Glückauf-Kampfbahn statt, da das Sodinger Stadion zu klein war. Das Schalker Stadion fasste offiziell 43.000 Zuschauer, aber 75.000 Zuschauer waren letztendlich im Stadion. Die Zuschauer standen bis zum Spielfeldrand, sodass nicht mal die Ausführung eines Eckstoßes regelkonform möglich war. Das Spiel endete 2:2. Selbst Fritz Walter hatte — so sagte er später mal — so etwas noch nicht gesehen und auch nie wieder erlebt.

Elisabeth Hoffmann hatte im Jahre 1951 einen Großauftrag von der Stadt Herne erhalten. Sie hatte das Pech, während und nach dem 2. Weltkrieg ihre Schaffenszeit zu haben. Da zu dieser Zeit in Herne Kunst schwer verkäuflich war, brachte der Auftrag der Stadt Herne ihr daher Arbeit und Brot. Sie schuf 115 Gedenksteine für die Herner Bombenopfer. Diese Gedenksteine, in Form eines Kreuzes, befinden sich noch heute auf dem Herner Südfriedhof.

Der Hoffmannsche Hof in Börnig

Elisabeth Hoffmann starb am 31.08.1973 in Herne-Börnig und wurde in der ehemaligen Familiengruft Hoffmann auf dem Börniger Friedhof beerdigt.
Wie aus historischen Unterlagen hervorgeht, wird die Familie Hoffmann als künstlerisch begabt bezeichnet.

Sie lebte in Börnig auf dem Hof Hoffmann.

Der Bauer Wilhelm Hoffmann (1854 – 1936) ist der Vater der Elisabeth Hoffmann. Ihre beiden Geschwister waren Heinrich und Paula Hoffmann.

Wilhelm Hoffmann hat einen bedeutenden Roman (In Angst und Not) sowie diverse Theaterstücke (Der Heidehof, Die beiden Ewaldi und Das Kreuz im Walde) geschrieben. Die Theaterstücke wurden zu ihrer Zeit mehrfach aufgeführt.

Auch der Bruder von Elisabeth Hoffmann, Heinrich Hoffmann, war künstlerisch als Bildhauer tätig. Sein Schaffensort war Kirchhunden im Sauerland. Seine dort noch heute lebende Tochter Dorothea (somit eine Nichte der Elisabeth Hoffmann) hat ebenfalls Bildhauerei in München studiert. Vater und Tochter haben später die Kunst als Nebenerwerb betrieben.

Die Schwester der Elisabeth Hoffmann, Paula verheiratete Dartmann, wohnte in Rinkerode (Münsterland).

Kein Idyll irgendwo im weiten Münsterland, sondern eine der letzten ländlichen Inseln im Industriegebiet: Der Hoffmannsche Hof in Börnig. FOTO:HERNER ZEITUNG

Eine Auswahl von Werken der Künstlerin / Bildhauerin / Malerin Elisabeth Hoffmann

Bruder von Elisabeth Hoffmann (Ölgemälde)

Das Rote Haus (Ölgemälde)

Weiße Kuh (Ölgemälde)

Brücke ohne Ende (Ölgemälde)

Werke von Elisabeth Hoffmann aus der Sammlung der Nichten Magdalena Eichstädt und ihrer Schwester Mechthilde Läge (Patenkind der Künstlerin). Fotos aus der Sammlung von Gerd E. Schug.

Von Samstag, 10. März 2018, bis zum 15. April 2018 wurden in der Städtischen Galerie und den Flottmann-Hallen einige Werke ausgestellt. Die Ausstellung hieß: „SPUREN. HERNER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER DER JAHRGÄNGE 1893-1959“.

Madonna (Holz)

Mädchenkopf mit Zöpfen (Gipsplastik)

Kreise und Formen (Ölgemälde)

Kreise und Quadrate (Ölgemälde)

Ein Werkverzeichnis der Künstlerin Elisabeth Hoffmann

- *Kopf* (Skulptur)
- *Profil eines Mannes* (Gipsrelief, 1940)
- *Sieben Schwaben* (Plastik, frühe Arbeit)
- *Korngarben* (Gemälde, 1946)
- *Tanzende Yogis* (Gemälde, 1949)
- *115 Gedenksteine für Bombenopfer des 2. Weltkriegs* (Plastiken, 1951, Herne Südfriedhof)
- *Ungläubiger Thomas* (Großplastik, vor 1952)
- *St. Georg* (Gipsplastik 1953)
- *Mann mit Fellmütze und Pfeife* (Gemälde)
- *Die Flüchtende* (Plastik, Holz, vor 1952)
- *Krippengruppe* (Relief, vor 1952)
- *Kindergruppe* (Plastik)
- *Kruzifixus* (vor 1952)
- *Paar* (Plastik)
- *Mädchenkopf mit Zöpfen* (Gipsplastik) Seite 11
- *Löwenkopf* (Plastik an Brunnen)
- *Madonna* (Skulptur, Holz, vor 1952, ca. 55 × 10 × 8 cm) Seite 11
- *Das Rote Haus* (Gemälde, Öl, 1956) Seite 10
- *Der unbekannte Fußballzuschauer* (Großplastik, Grüner Sandstein, 1958, Schulhof der Mont-Cenis Gesamtschule Herne) Bild Titelseite
- *Fischreiher* (Plastik aus Beton, Hofraum Herne-Börnig, 1959)
- *Der Hoffmannhof* (Aquarell, o. J.)
- *Orpheus* (Plastik aus Beton, Hofraum Herne-Börnig, 1959, zerstört)
- *Grabmal* (Skulptur, 1959)
- *Kinderkopf* (Bodenplatte, Holz, Ton, o. J., ca. 25 × 15 × 15 cm)
- *Brücke ohne Ende* (Gemälde, Öl 1959) Seite 10
- *Weiße Kuh* (Gemälde, Öl 1959) Seite 10
- *Haus* (Gemälde, Öl 1958)
- *Kreise und Quadrate* (Gemälde, Öl 1958) Seite 11
- *Kreise und Formen* (Gemälde, Öl o. J.) Seite 11
- *Tänzer* (Gemälde 1959)
- *Rehe* (Gemälde ca. 1959)
- *Maler mit Pinsel und Modell* (Gemälde)
- *Vier Personen mit Kopfbedeckungen und zwei Pferdeumrissen* (Gemälde)
- *Blick zur Sonne zwischen Hochhäusern* (Gemälde, 1960)
- *Zwei Personen zwischen Gebäuden in den Bergen* (Gemälde)
- *Drei Personen zwischen Hochhäusern* (Gemälde)
- *Segelboot* (Gemälde, Öl, 1961, ca. 80 × 50 cm)
- *Drei Barken* (Gemälde, Öl 1962)
- *Bruder* (Gemälde, Öl, o. J., ca. 50 × 30 cm) Seite 10
- *Stilleben mit Glocke und Spatel* (Gemälde)
- *Schwarze Madonna mit Kind* (Gemälde)
- *Skizze Frau auf schwarzem Grund* (Gemälde)
- *Drei Weiden* (Gemälde)
- *Bäume vor Mauer* (Gemälde)
- *Bergmann* (Gemälde)
- *Vier Personen im Wohnzimmer* (Gemälde)
- *Mädchenporträt* (Gemälde)
- *Relief* (Holz, 1968, HxBxT ca. 90 × 20 × 8 cm)
- *Mutter mit Kind* (Holzrelief)

Zusammengestellt von Céline Spieker und Gerd E. Schug.

https://wiki.hv-her-wan.de/index.php?title=Elisabeth_Hoffmann
https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Hoffmann_(Künstlerin)

Elisabeth Hoffmann (Aquarell von Helmut Manfreda April 2018)

Ehrenmal für Fußballzuschauer (Der Torschrei)

„Es gibt so viele Denkmäler, warum also nicht auch eins zu 'Ehren' des Fussballzuschauers?“ Das sagte sich die Bildhauerin Elisabeth Hoffmann und schuf eine mehrere Tonnen schwere Plastik 'Der unbekannte Fußballzuschauer' aus grünem Sandstein. In einer Parkanlage der besonders fußballbegeisterten Stadt Herne im Ruhrgebiet wurden die steinernen, mit weit aufgerissenen Augen ein Spiel verfolgenden Herren aufgestellt'. So schrieb die Westfälische Rundschau unter der Überschrift Ehrenmal für Fußballzuschauer im Januar 1959.

Am 20. Juli 1968 erschien in der Herner Rundschau ein Artikel über Elisabeth Hoffmann und ihre Arbeit. Der Redakteur berichtet: 'Den Schulhof der Volksschule Sodinger Straße ziert eine bezeichnende Arbeit 'Allround-Plastik', drei Jungen darstellend. 'Man gewinnt immer einen neuen Eindruck, ob man die Plastik morgens, mittags, nachmittags oder abends betrachtet. Lichteffekte spielen dabei eine große Rolle', sagt Frau Hoffmann'.

Richard Gruber, der damalige Praktikant von Elisabeth Hoffmann, klärt nun auf, um was es sich bei der Plastik wirklich handelt. Er erinnert sich noch ganz genau, was oder wen die Skulptur darstellt. Zu sehen sind drei Kinder, zwei ältere Jungen mit Schiebermütze im Hintergrund, die Ihre Hand auf ein jüngeres Mädchen mit Strickmütze legen. Zu Füßen des Mädchens sitzt ein Hund. Die Kindergruppe befindet sich im Stadion und verfolgt gebannt ein Fußballspiel. Es handelt sich hierbei um eine Allround-Plastik, die von der Künstlerin so gestaltet und aufgestellt wurde, dass sie von allen Seiten zu betrachten ist. Weiterhin berichtet Richard Gruber von der fußballbegeisterten Künstlerin, die sehr gerne zu Spielen des SV Sodingen ging.

Zusammen mit dem Herner Bildhauer Wilhelm Hahn fertigte und lieferte Elisabeth Hoffmann nach Beschluss des Bauausschusses vom 27. September 1951 Gedenksteine für die Bombenopfer auf der Ehrenabteilung des Herner Südfriedhofes. Hahn schuf auch das Denkmal für die Kriegstoten beider Weltkriege auf dem Südfriedhof.

Vorstellung der Kategorie „Erinnerungen“ aus unserem Wiki

In der Kategorie „Erinnerungen“ sammeln wir persönliche Erinnerungen an die damalige Zeit. Wir möchten so die vielen tollen Geschichten konservieren und für spätere Generationen verfügbar machen. Die Erinnerungen können gerne mit Bildern aus der damaligen Zeit versehen sein. Möglich wären auch Fotoalben mit kleinen Erklärungen zu einzelnen Bildern.

Zeitzeugenberichte sind ein wertvoller Bestandteil, um die Geschichte kennenzulernen. Zeitzeugen können ihre Erinnerungen fesselnd und plastisch darstellen. Damit kann man an der Stadtgeschichte Interessierte eindrucksvoll an das Thema heranführen. Die Berichte sind wertvoll, weil sie aus der Sicht von ganz "normalen" Menschen, wie du und ich, die Erlebnisse schildern. Eigene Erinnerungen oder das Interesse an dem Thema werden geweckt. Sie können wunderbar als Grundlage zur weiteren Erforschung der Geschichte genutzt werden.

Zeitzeugenberichte sind allerdings subjektive Erinnerungen, da sie in vielen Teilen nicht belegbar sind. Jeder Mensch erinnert sich etwas anders an eine Begebenheit. Es spielen Empfindungen und unterschiedliche Kenntnisse eine Rolle. Je emotionaler man sich erinnert, desto unterschiedlicher kann die Erinnerung sein. Wenn wir uns z. B. nach 20 Jahren mit unseren Sandkastenfreunden treffen und über ein Ereignis aus der Kindheit sprechen, von dem wir fest glauben, dass es so passiert ist, wie wir es erzählen, gibt es mit Sicherheit mindestens eine weitere Version, an die unser Gegenüber ebenso fest glaubt.
„Unser Gehirn speichert nicht das reale Erlebnis, sondern verbindet die Erinnerung mit Bildern und Empfindungen und leitet uns damit in die Irre. Unsere Erinnerung ist kein Film. Vom Vergangenen bewahrt sie vor allem die Höhepunkte — vom Urlaub den famosen Abend an der Bar über der Steilküste, nicht die faden Tage am schmutzigen Strand. Und von den Sommern die einsame Pracht der Hochdruckwetterlage — und nicht die vorherrschende Allerweltswitterung davor und danach.
Die allergrößten Sommer liegen gemeinhin am weitesten zurück, irgendwo in der Kindheit. Ein Blick in die Wetterstatistik jener Tage würde zeigen, wie oft wir damals in Wahrheit wochenlanges Mistwetter mit Malbüchern überstehen mussten.
Die Erinnerung schert sich wenig um Statistik, sie formt stimmige Geschichten. Mit fortschreitendem Abstand werden diese Geschichten in der Regel immer schöner — so entsteht die große Selbsterzählung von der Seligkeit endloser Sommertage." (1)

Daher dürfen Zeitzeugenberichte nicht alleine betrachtet werden. Je mehr Erinnerungen man von einer Begebenheit sammelt, umso mehr lassen sich diese Berichte als Grundlage für die Erforschung heranziehen. Sie sollen unser Interesse wecken und uns anspornen, weiter über das Geschehene nachzudenken und nachzuforschen.

Über eure Mithilfe freuen wir uns und wüschen euch viel Spaß beim Lesen in der Kategorie „Erinnerungen“. Vielleicht möchtet ihr eure eigenen Erinnerungen veröffentlichen? Schickt sie uns. Wir schauen sie uns gerne an und arbeiten sie für das Wiki auf.

Literatur

(1) Dworschak, Manfred: "Die überforderte Jahreszeit". In: DER SPIEGEL 35 / 2017, Seite 108.

"Kopfstrecke" lockt Bergbaufans

Vor 40 Jahren stellten die beiden letzten Herner Pütts die Förderungen ein, doch die Geschichten rund um den Bergbau sind immer noch in den Köpfen und Herzen etlicher Herner. Davon konnten sich die Organisatoren der Bergbauwochen "Kopfstrecke", die noch bis zum 29. April 2018 im Schollbrockhaus stattfindet, überzeugen.

Es ist die erste große Gemeinschaftsveranstaltung des Kunstverein Schollbrockhaus mit dem Historischen Verein Herne. Lob gab es für den Aufbau der Bilder, die vom Thema "Anschläger" über Energie bis hin "Kohle-Objekten" reicht. Neun Mitglieder des Kunstvereins hatten für die Ausstellung rund 20 neuere thematische Werke zur Verfügung gestellt. Auch Bilder von Edmund Schuitz (1913 bis 1992/Wanne-Eickel) und Josef Steib (1898- 1957/Cochem) können betrachtet werden.

Sehenswert sind zudem die Arbeiten des aus Wanne-Eickel stammenden Illustrators Berthold B. Knopp, die einen Bogen von der Vergangenheit bis hinein in die Gegenwart spannen. Bei seiner Begrüßungsrede wies Organisator Friedhelm Wessel auf drei besondere Werke hin, die er durch Zufall im FdG-Tennisheim an der Kanalstraße wiederentdeckte: Es sind Arbeiten des "Aquarellpapstes" Prof. Carl Determeyer, die er 1953 im Auftrage der damaligen Zechenleitung anfertigte. 16 Werke des Münsteraners befinden sich in Privatbesitz. Wessel stellte für die zweiwöchige "Bergbauwoche" auch einige Püttexponate, wie Helme, Atemgerät, und typische Werkzeuge zur Verfügung.
Im Rahmen eines Zeitzeugengesprächs konnte der Herner Autor und Journalist Friedhelm Wessel unter anderem Ex-Elektrosteiger Fritz Bödefeld (89) und den ehemaligen Grubenwehrmann Jürgen Sunderwerth (78) in der Galerie im Schlosspark begrüßen. Bödefeld, der 1944 nach einem Bombenangriff auf Piepenfritz schwere Verletzungen erlitt, ging danach aber wieder zum Pütt, wurde Meister und später Elektrosteiger. "Als junger Geselle schnupperte ich in verschiedenen Flözen Grubenluft, später war ich jedoch Übertage im Einsatz". Doch die Bombardierung mit all seinen Folgen, wie der überraschende Tod seines Vaters an jenem 8. November 1944 , haben ihn sehr geprägt.
Für Jürgen Sunderwerth stand nach dem Ende der Schulzeit 1955 fest: Ich werde Bergmann. "Wir haben ja quasi auf dem Pütt in Sodingen gewohnt", erzählt des ehemalige Kumpel, der bereits als 15-Jähriger erstmals einfuhr. "Wir bauten damals vorwiegend Kohle in der steilen Lagerung ab. Zehn bis zwölf Mann in einem Streb, da musste man einfach mithalten", erzählt der Sodinger, der 1962 die Hauerprüfung ablegte und dann 1963 in die Grubenwehr von Mont-Cenis eintrat.

Zwei Jahre später war die Wehr um Betriebsführer Repons gefordert, denn eine Reihe von Bränden setzte dem Pütt arg zu. Im Laufe dieser ereignisreichen Julitage des Jahres 1965 starben neun Kumpel, darunter auch der damalige Betriebsführer. "Ich habe immer noch diese Bilder vom Einsatz rund um Flöz Karl im Kopf", betonte Sunderwerth, der später für seine langjährige Grubenwehrtätigkeit mit dem silbernen und goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet wurde.

Nach seiner Zeit auf "Piepenfritz" und Mont-Cenis war der Sodinger noch als staatlich anerkannter Ausbilder für junge Bergleute auf General Blumenthal in Recklinghausen tätig. Gerd E. Schug, vom Historischen Verein Herne stellte im Verlauf des interessanten Zeitzeugenabends auch die 450-jährige FdG-Geschichte seiner Großfamilie vor, die von 1907 bis 1978 die Historie des Pütts entscheidend mitprägte.

Weiter ging es mit einem Leseabend, zu dem der Organisator den Oberhausener Lothar Lange eingeladen hatte. Lange las dabei nicht nur Herner Texte aus dem von Friedhelm Wessel herausgegeben Buch „Machet gut, Schwatte“ sondern überzeugte auch als Erzähler und Erfinder von Geschichten, die er gekonnt in dem bekannten breiten ostpreußischen Dialekt vortrug. Den Abschluss der Bergbauwochen des Historischen Vereins bildete der Besuch des RAG-Trainingsbergwerkes in Hochlarmark. Organisator Wessel: „Tolle Wochen, viele interessante Gespräche und nette Besucher. Die nächste Ausstellung ist bereits in Planung“.

Fritz Bödefeld, Friedhelm Wessel und Jürgen Sunderwerth mit einem historischen Drägergerät, das die Grubenwehrleute bei ihren Einsätzen tragen. Foto: FW

Die Vereinsbibliothek

für unsere Mitglieder

Neuigkeiten aus dem April. Wir haben nochmals neue Bücher aufgenommen. Der Spender möchte nicht genannt werden.

Die Entleihzeit beträgt ca. 4 Wochen. Die Bücher können per Mail an entleihe@hv-her-wan.de vorbestellt werden und liegen beim nächsten Termin des „Historischer Gesprächskreis live“ zur Abholung bereit. Sie werden zum nächsten Termin zurück gegeben.

Über Neuzugänge werden wir hier regelmäßig informieren.

Nr.	Titel	Autor
45	Der Emscherbrücher 1/74	Diverse
46	Der Emscherbrücher Bd. 15 (2011/12) Trauer, Kunst und unsre Sprache	Diverse
47	Wilde Gesellen im Emscherbruch	Fritz von Forell
48	Vater, Mutter, Kunst und Kind	Ingeborg Müller-Schuitz
49	Der Emscherbrücher 1984	Diverse
50	Tierfabeln in Wanne-Eickel, Herne und Europa	Wolfgang Viehweger
51	Kath. Pfarrkirche St. Bonifatius Herne	
52	Der Emscherbrücher Bd. 14 (2008/09) Bilder, Bücher und ein Bischof: Streifzüge durch die Geschichte und Gegenwart von Wanne-Eickel und Herne	Diverse
53	Unsere Schätze 2003: Stiftungen 1983-2003 - 20 Jahre Förderverein	Freunde des Emschertalmuseums
54	Wirtschaftsstandort Herne	Diverse
55	Grundlagen der Sportentwicklung in Herne: Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf	Horst Hübner / Oliver Wulf

Veranstaltungen

Dienstag, 24. April 2018	**Lesung "Geschichten rund um den Bergbau“ im Schollbrockhaus 18.00 Uhr**
Donnerstag, 3. Mai 2018	**Trainingsbergwerk Recklinghausen Abfahrt 9.30 Uhr vom Schollbrockhaus, Seilfahrt 10.00 Uhr**
Mittwoch, 16. Mai 2018	**Der lokalhistorische Gesprächskreis live Schollbrockhaus 18.00 Uhr - 20.00 Uhr** Gesprächskreis Familienforschung unter der Leitung von Doris Saisch und Andreas Janik
Mittwoch, 18. Juli 2018	**Lesung von Alexander Pentek im Schollbrockhaus 18.00 Uhr - 20.00 Uhr** Alexander Pentek liest exklusiv für uns, aus seinem Buch, das auf der nächsten Seite vorgestellt wird.
Sonntag, 2. September 2018	**SPD Familienfest im Schlosspark Strünkede 14.00 Uhr - 18.00 Uhr**

Die letzte Ausgabe des „Boten“ stand ganz im Zeichen des 1. April. So hat auch eine Geschichte von Anna-Maria Penitzka aus der Reihe um Heinz Schaefer einen Platz gefunden. Die Geschichten der Reihe sind allesamt Aprilscherze. Weitere Geschichten und Informationen von und zu Heinz Schaefer sind in unserem Wiki zu finden.

Sie erzählen von dem Erfinder der „gegrillten Gulaschsuppe“, dem Erfinder der Kegelbahn und dem Pionier des Strukturwandels.

Weiter Geschichten aus dieser Reihe werden folgen.

Ich hoffe, ihr hattet Spaß beim Lesen.

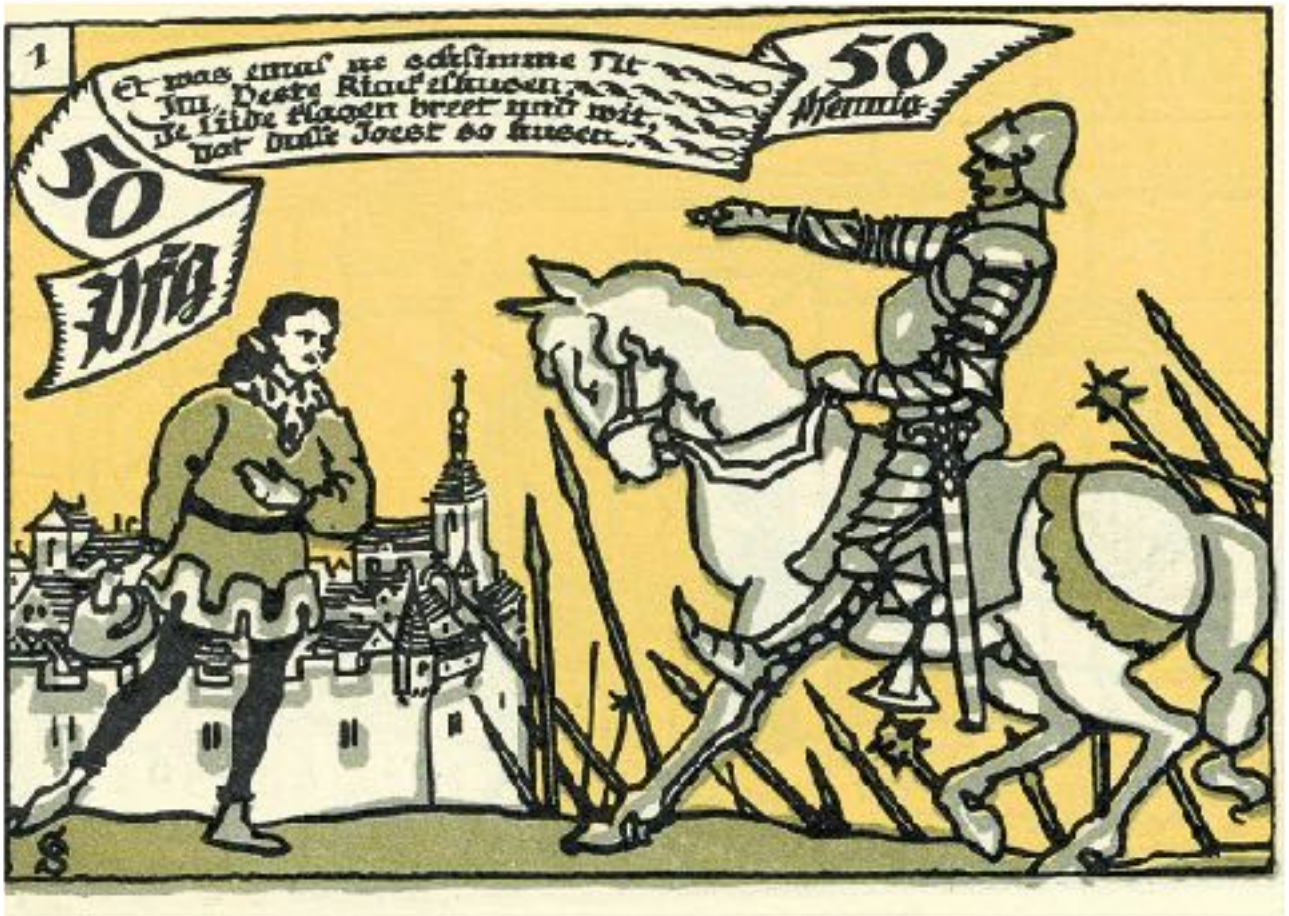
Ich habe die Vereins-Zeitschrift ins Leben gerufen, damit ihr regelmäßig über interessante Themen informiert werdet. Gerne würde ich dabei eure Hilfe in Anspruch nehmen. Dazu gehören Bilder und Artikel, die ihr beisteuern könnt. Auch möchten wir in Zukunft die gedruckte Version beibehalten. Um dies finanziell stemmen zu können, müssen wir die Anzahl der Ausgaben pro Jahr reduzieren. Wir werden uns auf 3 oder 4 Ausgaben pro Jahr beschränken, die dann auch mehr Umfang haben werden.

Euer
Thorsten

Mörderische Ehefrauen, brutale Überfälle, wilde Schießereien auf offener Straße und Klopfgeräusche aus dem Sarg...

Wo gestern noch verschlafene Kleinstädte und Dörfer waren, wachsen plötzlich neue Zechen und Stahlwerke, neue Eisenbahnlinien und Straßen, Häuser, Kirchen und Schulen aus dem lehmigen Boden. Harte Arbeit, Klassenunterschiede und strenge gesellschaftliche Normen prägen das Leben der Menschen, die aus vielen Regionen ins Revier strömen. Es ist die Zeit der großen Erfindungen, der Umbrüche, der massiv in den Alltag einbrechenden Moderne.
Doch wie war sie wirklich, die vermeintlich gute alte Zeit im jungen Rheinisch-Westfälischen Industrierevier zwischen Duisburg und Hamm? Das neue Buch "Echte Verbrechen aus der guten alten Zeit" lädt ein zu einer lebensnahen, spannenden Zeitreise in das Ruhrgebiet des Kaiserreichs. Es stellt reale Verbrechen und Unglücksfälle aus einer der spannendsten Phasen der Geschichte der Region vor und lässt die Nachrichten aus dem gefährlichen Alltag so erleben, wie die Urgroßeltern sie jeden Tag in der Zeitung lesen konnten. Neben manchmal tragischen, manchmal erheiternden, aber nicht selten auch zum eisigen Schaudern anregenden Fällen erlaubt der Band zudem einen ganz ungewohnten Blick in die scheinbar so ferne, tatsächlich noch recht nahe Gesellschaft jener Zeit, in den Stand der Technik und den Alltag der Menschen. Und abseits der Klischees zeigt sich das alte Revier dabei oftmals ganz anders als vermutet.
"Echte Verbrechen aus der guten alten Zeit" ist das Resultat einer sehr aufwändigen zweijährigen Recherche. Zeitlich konzentriert es sich bewusst auf Fälle rund um das Dreikaiserjahr 1888, eine der spannendsten und zugleich facettenreichsten Phasen in der Geschichte des Kaiserreichs. Ortskenntnisse sind nicht erforderlich. Vielmehr stehen die Fälle jeweils repräsentativ für die Region, die Gesellschaft und Milieus dieser Zeit.
Der Titel ist überall im Handel erhältlich.

DATEN ZUM BUCH:
ECHTE VERBRECHEN AUS DER GUTEN ALTEN ZEIT - Verbrechen und Unglücke im Ruhrgebiet des Kaiserreichs -
von Alexander Pentek
Angst&Schrecken Verlag
ISBN 978-3-9818139-2-0
235 Seiten -12,00 EUR

ZUM AUTOR UND ZUM VERLAG
Alexander Pentek ist Schriftsteller und Verleger. Sein Debütroman "Phobos" erschien im bekannten Wartberg Verlag, die Folgebände "Deimos" und "Ares" im Brockmeyer Verlag aus Bochum. Im Jahr 2013 gründete der heute 30-Jährige schließlich den Angst&Schrecken Verlag. Zahlreiche Veröffentlichungen lokaler Spannungsautoren folgten, zuletzt die Krimibände "NERVENKITZEL OBERHAUSEN" von Waltraud Wickinghoff und "NERVENKITZEL WUPPERTAL" von Martina Sprenger sowie der aufwändige Krimi-Doppelband "NERVENKITZEL & BLUT". Pünktlich zum 130-jährigen Zoojubiläum 2017 veröffentlichte Pentek mit "Gelsenkirchens vergessener Zoo" ein inhaltsreiches Heft über den aus dem öffentlichen Gedächtnis fast völlig verschwundenen ersten Zoo des Ruhrgebiets. Der Angst&Schrecken Verlag zählt nach dem jüngsten Aus von "Ruhrliteratur" und des traditionsreichen "Brockmeyer Verlags" zu den wenigen unabhängigen kleinen Verlagen im Ruhrgebiet.

Herne von damals bis heute